Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg 146: 179-181, Berlin 2013

Bericht von der mooskundlichen Führung in der Märkischen Schweiz am 28.10.2012

Die kleine Gruppe von knapp 10 Teilnehmern traf sich bei sonnigem Wetter an der Kirche in Pritzhagen. Der Ort liegt am Rande des südlichen Barnim oberhalb des Buckower Kessels. Wir untersuchten zunächst eine mit Mauerraute (*Asplenium ruta-muraria*) bewachsene Feldsteinmauer, die sich im Dorf entlang der Lindenstraße hinzieht. Auf der Mauerkrone fanden wir eine Reihe weit verbreiteter und häufiger Arten, wie *Grimmia pulvinata*, *Schistidium crassipilum*, *Tortula muralis* und *Bryum capillare*, weiterhin das nicht ganz so häufige *Homalothecium sericeum*. In einer Mörtelfuge wuchs ein kleines *Bryum*, das ich mit Verdacht auf *Bryum radiculosum* einsteckte. Die spätere mikroskopische Untersuchung bestätigte meine Annahme. Typisch für diese Art sind u. a. die stark papillösen Rhizoide, der starke, lang austretende Blattnerv und die dickwandigen, an der Blattbasis quadratischen Zellen. *Bryum radiculosum* wurde von mir erstmalig für Berlin und Brandenburg 1988 an einer Sandsteinmauer in Berlin-Charlottenburg nachgewiesen. Bei späteren Exkursionen in die Schorfheide und die Uckermark wurde es dann noch öfter gefunden, meist in den Mörtelfugen alter Friedhofsmauern.

Wir fuhren nun auf der aus Pritzhagen hinausführenden Straße bergab zum Großen Tornowsee und stellten unsere Wagen oberhalb des Sees ab. Unser nächstes Ziel sollte die Silberkehle sein. Als „Kehlen“ bezeichnet man in der Märkischen Schweiz enge Erosionstäler, die sich an verschiedenen Stellen von der Hochfläche des Barnims ins Tal erstrecken. Zur Silberkehle findet sich in THEODOR FONTANES „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ folgende Passage:

> „*Die Silberkehle führt ihren poetischen Namen daher, weil an beiden Abhängen, wo das von Moos und Humus entkleidete Erdreich sichtbar wird, eine Wand von Glimmersand zutage tritt. Dieser Glimmersand blitzt und glitzert wie Silber und liegt so fest auf, daß es möglich ist, Namen und Figuren wie in Sandstein hineinzuschneiden*.“

Auf dem Weg zur Silberkehle fanden wir an mergeligen Wegböschungen *Fissidens taxifolius* und *Eurhynchium schleicheri*, auf dem Betonfundament eines zerfallenen Gebäudes wuchs reichlich *Brachythecium populeum*. An Gefäßpflanzen fielen uns drei Arten auf, die ursprünglich nicht zur Brandenburger Flora gehörten, aber hier nach HOFFMANN (2006) seit langem eingebürgert sind: Berg-Rispengras (*Poa chaixii*), Frühlings-Gedenkemein (*Omphalodes verna*) und Kriechende Gemswurz (*Doronicum pardalianches*). Am Eingang zur Silberkehle angekommen, wies uns ein Schild darauf hin, dass der Durchgang gesperrt sei. Wir ignorierten diesen

Hinweis, mussten aber bald feststellen, dass eine vollständige Durchwanderung der Kehle äußerst mühsam geworden wäre. Der schmale Pfad war stellenweise abgerutscht und zahlreiche umgestürzte Bäume blockierten das Vorankommen. Notgedrungen beschränkten wir uns daher auf den unteren Teil der Kehle. Hier fanden wir an einer Quelle *Cratoneuron filicinum* und *Brachythecium rivulare*, auf Buchenwurzeln wenig *Isothecium alopecuroides* und auf Bachsteinen reichlich *Brachythecium populeum*.

Eine Rarität, die ich den Exkursionsteilnehmern unbedingt zeigen wollte, war *Eurhynchium pumilum*. Die Art war im Brandenburger Raum lange Zeit hindurch nur aus zwei Parkanlagen in Berlin, dem Glienicker Park und dem Böttcherberg, bekannt (REIMERS 1942, 1957), wo sie bis heute auf eingebrachten Felsen wächst. Im März 1995 wurde in der Silberkehle von einer Bryologengruppe, bestehend aus HANNA KÖSTLER, PETER ERZBERGER, MICHAEL SIEMSEN und mir ein weiteres Vorkommen entdeckt und bei späteren Begehungen immer wieder bestätigt, zuletzt 2010. Leider war diesmal an alter Stelle nichts mehr zu finden. Offensichtlich war der ursprüngliche Standort, eine feuchte Lehmwand direkt oberhalb des Weges, abgerutscht. Eine Teilnehmerin, CHRISTINE DAUTE, machte sich die Mühe, am steilen Hang unterhalb des Weges zu suchen und fand tatsächlich noch einen Lehmbrocken, auf dem *Eurhynchium pumilum* zusammen mit *E. schleicheri* wuchs. Weitere Arten, die sie mitbrachte, waren *Dicranella schreberiana* und *Plagiomnium rostratum*.

Wir verließen die Silberkehle und suchten am Ufer des Großen Tornowsees für kurze Zeit nach Epiphyten. Gefunden wurden viel *Metzgeria furcata* und *Orthotrichum affine* sowie einmal *Frullania dilatata*. Nach einem Abstecher zum Kleinen Tornowsee, der keine bemerkenswerten Funde erbrachte, stiegen wir durch die Wolfsschlucht zur Barnim-Hochfläche auf. Die Wolfsschlucht, ebenfalls eine „Kehle“, ist im Gegensatz zur Silberkehle sandig und trocken, entsprechend artenarm war die Moosflora. Neben häufigen azidophytischen Arten, wie *Dicranella heteromalla* und *Atrichum undulatum,* fanden wir hier noch das deutlich seltenere *Plagiothecium cavifolium*. Auf der Höhe angekommen, schlugen wir über den Poetensteig den Rückweg zum Parkplatz ein. Am Rastplatz unterhalb des Dachsberges gönnten wir uns noch eine kurze Pause und genossen den herrlichen Ausblick auf die Wälder unter uns. Zum Abschluss der Exkursion untersuchten wir den Großen Stein, einen Granitblock von beachtlicher Größe, der wenige Meter vom Aussichtspunkt entfernt unterhalb des Wanderweges liegt. Im Gegensatz zu vielen Findlingen in Brandenburg, die meist moosfrei sind, stellten wir hier einen reichen Bewuchs mit zwei Silikatmoosen fest, *Hedwigia ciliata* und *Grimmia trichophylla*.

Literatur

HOFFMANN, J. 2006: Flora des Naturparks Märkische Schweiz. – Göttingen.

REIMERS, H. 1942: Weitere Beiträge zu Moosflora der Provinz Brandenburg, Fortsetzung und Schluß. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 82: 83-99.

REIMERS, H. 1957: Dritter Beitrag zur Moosflora der Mark Brandenburg und angrenzender Gebiete. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 83-97: 21-30.

Anschrift des Verfassers:
Jürgen Klawitter
Marschnerstr. 22
D-12203 Berlin

Buchbesprechung

HORN, K. & R. BÖCKER (Hrsg.) 2013: Farne als Lebensleidenschaft. Festschrift für H. WILLFRIED BENNERT anlässlich seines 65. Geburtstages. – Berichte des Instituts für Landschafts- und Pflanzenökologie der Universität Hohenheim, Beih. 22. 238 S. ISSN 0941-7257, ISBN 978-3-9811595-3-0 (Bestelladresse u. Auslieferung: Versandbuchhandlung Andreas Kleinsteuber, Karlsruhe, 48,- €).

Der vorliegende Band ist H. WILFRIED BENNERT zum 65. Geburtstag gewidmet. Es ist ein Sammelband mit insgesamt 12 Beiträgen verschiedener Autoren, die sich – den besonderen Interessen des Jubilars entsprechend – vor allem mit Farnpflanzen befassen.

In einem einleitenden Beitrag stellt KARSTEN HORN den Lebensweg von H. W. BENNERT vor, der u. a. an der Freien Universität in Berlin studierte und hier auch promovierte. Besonders hervorgehoben und ausführlich dargestellt wird die Beschäftigung mit den Farnen, Bärlappen und Schachtelhalmen. Es schließt sich ein Verzeichnis seiner Schriften an, ebenfalls zusammengestellt von KARSTEN HORN. Es umfasst insgesamt 91 in gedruckter Form vorliegende wissenschaftliche Arbeiten, die chronologisch gelistet sind.

REINHARD BORNKAMM stellt die Bedeutung von Farnpflanzen, Schachtelhalmen, Gnetaceen und Gymnospermen in der Vegetation Ägyptens dar. Neben der Verbreitung der insgesamt 23 Arten in pflanzengeographischen Regionen wird auf die von ihnen bevorzugten Habitate und vegetationskundliche Aspekte eingegangen. Interessant ist die Feststellung, dass es auch in umfangreichen Artenlisten keine Hinweise auf das Vorkommen der hier behandelten Arten in stärker vom Menschen geprägten Lebensräumen (Agrargebiete, ruderal und urban geprägte Standorte) gibt.

Gleich drei Beiträge des Bandes haben hingegen gerade das Vorkommen von Farnpflanzen in Siedlungsbereichen zum Inhalt. HERBERT SUKOPP beschäftigt sich

mit Farnpflanzen als Zeiger alter Gartenkultur in Mitteleuropa, geht dabei vor allem ausführlich auf das Vorkommen von *Selaginella apoda*, *Onoclea sensibilis* und *Matteuccia struthiopteris* in Berlin ein. ANDREAS SARAZIN, PETER KEIL, PETER GAUSMANN und RENATE FUCHS stellen bemerkenswerte neophytische Sippen in der Pteridophyten-Flora Nord-West-Deutschlands vor. Insgesamt sechs Arten, *Pteris multifida*, *P. cretica*, *Cyrtomium falcatum*, *Adiantum capillus-veneria*, *A. raddianum* und *Selaginella kraussiana* s. l., werden ausführlich behandelt. Der dritte Beitrag, von REINHARD BÖCKER, widmet sich den Bärlappen, Schachtelhalmen und Farnpflanzen (insgesamt 38 Arten) als Stadtbewohner in Stuttgart und Umgebung und bringt für die meisten behandelten Arten auch Raster-Verbreitungskarten. In einem eigenen Kapitel wird auf die Schutzziele für Farnpflanzen in Stuttgart eingegangen.

MARCUS LUBIENSKI stellt detailliert die in Europa gefundenen *Equisetum*-Hybriden vor. Sie werden ausführlich beschrieben (in der Regel sind sie auch abgebildet), Variabilität und Verbreitung dargestellt. Eine sehr gründliche und kritische, damit für das Erkennen und die weitere Beschäftigung mit Schachtelhalm-Hybriden ausgesprochen hilfreiche Zusammenstellung.

Ein Beitrag in englischer Sprache von CAROLINE J. VAN DEN HEEDE und RONALD L. L. VIANE schildert die Entdeckung von *Asplenium lolegnamense* und *A.* x *chasmophilum* auf den Kanarischen Inseln. WOLFGANG JÄGER stellt Schlauchpilze auf Farnen und Schachtelhalmen im Bergischen Land in Nordrhein-Westfalen vor. Einer allgemeinen Übersicht der bislang auf Pteridophyten nachgewiesenen Ascomyceten folgt eine detaillierte Darstellung der vier bisher auch im Bergischen Land gefundenen Arten.

KARSTEN HORN berichtet über den bedeutenden Kryptogamenforscher KARL AUGUST JULIUS MILDE (1824-1871) als Pteridologe, sein Wirken und seine Veröffentlichungen. Der Beitrag beinhaltet auch eine umfangreiche Bibliographie mit insgesamt 134 Publikationen von MILDE, die sich überwiegend oder vollständig mit Gefäßkryptogamen befassen.

Nur die beiden letzten Beiträge des Bandes beschäftigen sich nicht mit Pteridophyten. HENNING HAEUPLER geht ausführlich auf Lebensformen und Wuchsformen und die Verwendung dieser Begriffe ein, KLAUS KAPLAN auf die Pflanzenbesiedlung neuer Flachgewässer in einem Grünlandgebiet in Südwest-Niedersachsen unter besonderer Berücksichtigung der Littorelletea-Arten.

Ergänzend zu den zahlreichen, meist farbigen Abbildungen zu den einzelnen Beiträgen bereichern sechs Radierungen von REINHARD BÖCKER, Darstellungen verschiedener Farne, den Band. Die Festschrift ist eine gelungene Würdigung des Schaffens von H. WILFRIED BENNERT und enthält nicht nur für alle, die sich mit Pteridophyten beschäftigen, eine Reihe interessanter Beiträge.

Uwe Raabe